

A. D. 1502. — Brief Ludwigs XII. von Frankreich.
Freiburg (Schweiz), Staatsarchiv.

Beglaubigungsschreiben Ludwigs XII. für seinen Gesandten Thierry de Staers in Freiburg im Uechtland. Pergament. Das Jahresdatum fehlt; Thierry de Staers war im März und April des Jahres 1502 auf einer ausserordentlichen Gesandtschaft in der Schweiz; eine moderne Hand hat daher dieses Jahr oben links notiert. Siehe Edouard Rott, *Histoire de la Représentation diplomatique de la France auprès des cantons Suisses, de leurs alliés et de leurs confédérés* (Bern 1900), I, p. 140. Unten links steht die eigenhändige Unterschrift des Königs. Die Adresse auf der Rückseite lautet: *A noz très chers et grans amis, confédérés et alyés, les advoer et conseil de la ville et quanton de Fribourg.*

(Um auch den weit abstehenden Namen *Gedoy* auf der Photographie wiederzugeben, wurde das Pergament gefaltet; daher der grosse, schräge Strich auf dem Facsimile. In derselben Weise wurde auch die folgende Urkunde gefaltet.)

Französische gotische Kursive. Viele Buchstaben haben zwei oder drei oder gar vier verschiedene Formen. Die Oberlängen von d, h, l sind bald mit, bald ohne Schlinge gemacht. Die Unterlängen sind oft sehr lang und spitz und gehen in die folgende Zeile hinein (2, 3, 4). e und rundes s haben am Wortende einen feinen Zierstrich, mit einem kräftigen Endpunkt; da aber der Strich oft kaum sichtbar ist, so ist man versucht, den Punkt für einen Accent zu halten (*vous dire*, 2). Besonders charakteristisch ist eine der Formen des r, welche die Form des v nachahmt (*vous dire*, 2). — Die ersten Worte *Très chers* sind hervorgehoben.

Einzelne Buchstaben. a ist oft durch einen feinen Strich geschlossen, der schräg über die obere Linie hinausgeht (*chambre*, 1); an anderen Stellen hat a entweder die gewöhnliche Kursivform (*amys*, 1) oder es ist dem deutschen gotischen a ähnlich (*grans, amé*, 1). d ist rund, mit mannigfaltigen, meist kräftigen Formen (*grandinaire, de, dire*, 2). e hat kein Auge, sondern nur ein kleines Häkchen; es ist von e schwer zu unterscheiden (*cher*, 1). Auch h hat vielerlei Formen (*cher*, 1; *touchent*, 2; *charge*, 6). i hat weder Punkt noch Strich (2). Die Form von l am Wortanfang erinnert an die Kapitalschrift (*le*, 3; *luy*, 6); in mitten des Wortes ist l unten bald spitz, bald rund (*varlet*, 1; *alliance*, 3). Der erste Strich von n ist am Wortanfang sehr lang (*notre*, 1; *nous*, 2). Die Rundung von q ist öfters durch eine feine, schräge Linie geschlossen, ähnlich wie in a (*qui*, 2; *que*, 4; siehe jedoch *qui*, 3).

r hat eine dreifache Form: 1. es besteht aus zwei gebogenen Hauptstrichen und nähert sich der Form des deutschen gotischen r (*grans*, 1; *croire*, 5); 2. sein Hauptstrich macht unten eine Biegung nach rechts, aufwärts; es gleicht daher dem v (*vous dire*, 2); 3. es hat die umgekehrte Form des früheren runden r (*chambre*, 1); etwas modifiziert ist diese Form in *tris* (1); *notre* (4). Rundes s steht nur am Wortende; siehe seine Formen in *chers* (1); *vous* (7); *croys* (7); *Bloys* (9); langes s ist in der Mitte stark verdickt (1, 2). t hat oben häufig einen feinen Endstrich; es ist dann länger als die kurzen Buchstaben, und der Querstrich steht ungefähr in mittlerer Höhe; am Wortende hat es zuweilen die Form, die wir im Breve Julius' II. auf Taf. 116b kennen lernten (*touchent*, 2; *entretènement*, 3; *ensumant*, 5). In v ist der Anfangsstrich meist gross; v gleicht daher dem b; jener Anfangsstrich ist in verschiedener Weise gemacht (*vous veuillez*, *vous*, 5); am Wortanfang steht v sowohl für u wie für v, inmitten des Wortes steht u, ebenfalls sowohl für u wie für v (*devers vous*, 1). Siehe y (1, 2, 10); der grosse Haken in der Unterschrift des Königs gehört zu y, er steht an Stelle des Punktes oder der zwei Punkte früherer Zeit. Siehe z (5, 6).

Keine Accente. (In der Transkription habe ich Accente hinzugefügt.)
Man beachte die in französischen Urkunden häufig wiederkehrenden Kürzungen für *notre*, *vostre* (1, 4, 6), und für *dict*, *dite* (5, 7).
Keine Interpunktion.

Très chers et grans amys. Nous envoyons présentement devers vous nostre cher et bien amé varlet de chambre ordinaire Thierry de Scaers, pour vous dire et remonstrer aucunes choses de par nous, qui touchent principalement le bien et entretènement de l'amitié, confédération et alliance, qui est entre vous et nous, que de nostre part nous désirons entretenir sans aller au contraire. Si vous priions, que vous veuillez oir et croire ce que le dict Thierry vous dira de par nous, selon et en ensument la charge, que luy avons sur ce donnée. Et au demourant vous employez de vostre part es choses, qui concernent l'entretènement de nostre dicte amitié et confédération, comme croyons certainement que ferez. Très chers et grans amys, nous priions Dieu le créateur vous avoir en sa très sainte garde. Donné à Bloys, le XIX^{me} jour de Mars.

10 Loys

Gedoy

A. D. 1576. — Brief Heinrichs III. von Frankreich.
Freiburg (Schweiz), Staatsarchiv.

Regest: Heinrich III. ersucht die Herren von Freiburg um ein Darlehen und beglaubigt seinen Gesandten, Herrn de Haultefort, für die Verhandlungen über dieses Darlehen. Paris, 1576 Mai 5. Pergament. Unten links steht die eigenhändige Unterschrift des Königs.

Französische gotische Kursive. Die Schrift macht einen ruhigeren Eindruck als die Schrift des oben mitgetheilten Briefes Ludwigs XII. Die Buchstaben sind gleichmässiger und sorgfältiger geformt. — Die Worte der ersten Zeile sind hervorgehoben: sie haben grosse, verlängerte Buchstaben mit schwungvollen Oberlängen; über l und y stehen grosse Schleifen, die den gewöhnlichen Strich oder Punkt ersetzen (*Henry, Dieu, roy*).

Einzelne Buchstaben. Siehe die Erläuterungen zum Briefe Ludwigs XII. a nähert sich dem deutschen gotischen a (*cy-devant affligé*, 3). Rundes d ist klein (2). e hat kein Auge, sondern ein Häkchen und gleicht daher dem e; am Wortende hat es einen feinen Zierstrich, der mit einem Punkt endet (*urgente nécessité*, 2).

f und langes s haben kräftige, dicke Schäfte (2). i ist bald mit, bald ohne Punkt gemacht (4); am Wortanfang ist es sehr lang (*juger*, 2; *il*, 5). l hat verschiedene Formen, je nachdem es allein steht oder verdoppelt ist (2, 3). r hat meistens die runde (*grande, urgente*, 2), oft jedoch eine aus dem geraden r stammende Form (*longueur*, 2). Besonders auffallend ist die Form des runden s (*amys, vous*, 2); sein erster Teil ist wie e geformt; es folgt dann noch ein senkrechter, etwas gebogener Strich (vgl. *finances, guerres*, 4). t ist so lang wie die Buchstaben mit Oberlänge; der Querbalken steht ungefähr in der Mitte des senkrechten Schaftes (*est, et*, 2). z findet sich häufig am Wortende an Stelle von s (2).

Weder Accente noch Bindestriche noch Apostrophe (2, 3).

Henry par la grâce de Dieu roy de France et de Pologne. Très chers et grandz amys, alliés et confédérés. Vous pouvez assez juger, quelle est la grande et urgente nécessité de noz affaires à l'occasion de la longueur des guerres, qui ont cy-devant affligé et affligent encorres nostre royaume, et comme nous pouvons nous trouver grandement en arrière au fait de noz finances, lesquelles ont été si fort épuisées par les susdites guerres, que sans l'ayde des princes, potentatz et républicques, qui ont cy-devant montré quelque affection à la conservation de ce royaume, il n'est pas à ceste heure en nostre puissance de pouvoir satisfaire aux grandes sommes de deniers deues aux gens de guerre étrangers, que, en faisant la paix, nous avons promis de leur faire payer. Et pour ce que par beaucoup de bons et singuliers témoignages nous avons cy-devant assez éprouvé, quelle est vostre bienveillance envers ceste couronne et combien que vous en désirez la manutention, nous avons aussi estimé, que à ce besoing, qui est le plus grand qui se soit jamais présenté du temps de noz prédécesseurs roys et depuis la constitution de nostre dict royaume, nous devons avoir recours à vous comme à noz plus asseurez et parfaictz amys et alliés, et vous prier, ainsi que faisons, de toute nostre plus cordiale affection de nous vouloir secourir par prest des sommes de deniers et de la caution, dont vous requerra de nostre part le sieur de Haultefort, conseiller en nostre conseil privé et nostre ambassadeur par devers les seigneurs des Liges; qui sera ung plaisir, duquel la memoire ne nous demeurera pas seulement, mais passera bien loing à noz successeurs, qui vous en sentiront une perpétuelle obligation. Vous priant de croire ce que vous dira plus amplement sur ce de nostre part le dict sieur de Haultefort, selon que nous le luy mandons. Et à tant nous supplions le créateur, très chers et grandz amys, alliés¹⁾ et confédérés, qu'il vous ayt en sa sainte et digne garde. Escript à Paris le cinquième²⁾ jour de May 1576.

Henry

Brulart

¹⁾ Verliessert aus *allies* (vgl. Zeile 2). ²⁾ Nachträglich eingefügt.